

Xenia?, צנייא (in den Varianten צנייא) Worms 1349.

Beth sch'muel צינא, Nachlat Schiba ציני. Bei Morcelli, Kalendarium eccl. Constantinop. (Romae 1788) I, 188f. ist unter dem 11. Okt. eine Zenais aufgeführt.

Zaret, stets צריט.

Diminut. zu Sara, wie Sarette (Revue XII, 199). Zoredt, Nürnberg 1444 (Stern a. a. O. 76).

Zarlieb s. Zarlip.

Zarlip, צורליף und צורליף.

Aus Sara und lieb.

Zerlin, צערלין und צורלין (Worms 1349) סערלין.

S. v. w. Särlin (s. Särlin), frz. צארוניטא Saronete (Revue VIII, 168).

Zima, sehr oft צימא und vereinzelt צימחה.

Wohl franz. Cimha für das hebr. שמחה.

Zimcha, צימחה Neustadt a. Aisch 1298, s. v. w. Simcha.

Zira, צירא Heidingsfeld 1298, Nürnberg 1349.

Wenn nicht franz. Nebenform zu Sara, was anzunehmen ist, weil neben צירל auch צירלי (s. Beth sch'muel s. v.) gebraucht wird, wohl vom ahd. „ziari“, Zier (Förstemann I, 1369).

Ziwe, ציווא Worms 1349.

Vulgäre Form vom hebr. Frauennamen צביה (1. Kön. 12, 2, 2. Chron. 24, 1), der bis in die Neuzeit auch in der Übersetzung „Hinde, Hindel, Hindeleche etc.“ anzutreffen ist.

Zorlieb s. Zarlip.

Zorlin s. Zerlin.

IV.

אילנערא.

[S. 18 und 138 f.]

Der hochherzige Erzbischof Hermann III. suchte 1096 die Juden der Stadt Köln vor dem Untergange zu schützen, indem er ihnen sieben Ortschaften seiner Diözese als Zufluchtsstätten anwies. Von den beiden hebräischen Berichten, welche diese Thatsache melden, hat der Eliesers b. Nathan die Namen der sieben Orte vollständig verzeichnet, während der des Salomo b. Simon weniger genau nur von sechs¹⁾ referiert. Aus den Aufzeichnungen Eliesers b. Nathan sind diese Namen später in die Geschichts-

¹⁾ Von einem Ort [Wevelinghofen] ohne Nennung seines Namens, Qu. II, 18.

werke Josephs hakohen: Emek habacha und Dibre hajamim, und von hier in das Buch Schalschelet hakabbala des Gedalja ibn Jachja übergegangen. Diese Relationen lagen Grätz vor, als er seinen Exkurs „Die Judenverfolgung des ersten Kreuzzugs“ schrieb (Bd. VI², 393 ff.). Er entzifferte die Namen jener sieben Ortschaften, in welchen die Juden Kölns statt der erhofften Rettung den martervollsten Tod fanden, in folgender Weise: **בפר אילנרא, ברך ויבלינקחובא, בפר נושא, מירא, ונטא, בפר אילנרא, ברך אילנרא**, = Neuss, Wevelinghofen, Altenahr, Dorf Altenahr, Sinzig?, Mörs? und Kerpen. Nur drei dieser Orte hat Grätz richtig wiedergegeben: Neuss, Wevelinghofen und Kerpen, von denen unser Martyrologium die Liste der Erschlagenen bringt. **מירא** in Mörs umzuschreiben, will Grätz aus geographischen Gründen nicht recht zusagen; aber auch die Orthographie hätte ihn in seinem Zweifel bestärken können, denn Mörs erscheint in ma. Urkunden nur als Murse, Mursa, Moersa und Moerse (s. Oesterley a. a. O. 453), nie aber als Mere, was vielmehr identisch ist mit Mehr, einem Dorfe im rheinl. Kr. Cleve. Xanten, in den Quellen **נטא** genannt, rechnet Grätz nicht zu den erwähnten sieben Ortschaften der Diözese Köln, sondern hält es für Sinzig, weil nach seiner Ansicht „die Kreuzzügler den Weg von der Nähe Rheinbachs bis Xanten im Norden unmöglich an einem Tage zurücklegen konnten“¹⁾. Zu dieser Folgerung musste Grätz sich bequemen, weil er in **אילנרא** Altenahr zu finden glaubte²⁾. Schon die Stelle in dem Bericht Eliesers: **שני אילנרא הם**, „es giebt zwei Elinere“, worauf wir später noch zurückkommen werden, hätte ihn vor diesem Irrtum bewahren müssen, denn zwei Altenahr hat es nie gegeben, auch war 1096, bezw. in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts, als die beiden hebräischen Kreuzzugsberichte abgefasst wurden, der Name Altenahr (hebr. **אלדנערן**, s. S. 4 und 26), der erst nach der Erbauung von Neuenahr aufkam, noch nicht im Gebrauche, sondern nur Are. Dies aber konnte mit dem **אילנערא** unserer Quelle sich unmöglich

¹⁾ Vgl. S. 138.

²⁾ Bei Adler in Jost, Isr. Annalen 1839, S. 92, und Jellinek, Zur Gesch. d. Kreuzzüge IV: Andernach, bei Ellenberger, Die Leiden und Verfolgungen der Juden, 2. Aufl. 30: Neersen; in Qu. II, 121, N. 219, wird das zweite vermeintliche Altenahr ohne Begründung mit dem jetzigen Althofen bei Jülich confundiert. Vgl. noch Wiener, Emek habacha S. 13, wo vorsichtiger Weise der Name unübersetzt bleibt, und S. 157, N. 49; desgl. Julien See (**עמק הבכא** La vallée des pleurs, 21 und 224), welcher die La. Grätz' annimmt.

decken. Überzeugt, dass der Ordner des Martyrologiums, Isak b. Samuel aus Meiningen, die Ortsnamen mit peinlicher Genauigkeit wiedergegeben hatte, versuchten wir zuvörderst aus anderen Aufzeichnungen seine Orthographie zu stützen und dann in dem ma. Schrifttum einen entsprechenden Ortsnamen zu entdecken. Bei Salomo b. Simon finden wir: אילנא (Qu. II, 20), bei Elieser b. Nathan: אילנא, אילנרא und אילנירא (Qu. II, 42, 45), in dem Wormser Manuskript (Adler in Isr. Annalen 1839, S. 92): אילנירה, bei Joseph hakohen, Emek habacha, ed. Letteris, 19: אילנרה (in der Hds. der Alliance isr. univ., mitgeteilt Revue des études juives XVI, 52: אילנירה), in desselben Dibre hajamim ed. Amsterd. 6a: אילנירה (diese La. hat auch Gedalja ibn Jachja, Schalschelet hakabbala ed. Venedig, fol. 110², ed. Amsterd. 90b, was Grätz VI², 399 übersieht und mit dem daselbst später genannten קילרא = Gelre = Geldern verwechselt), im Machsor-Mskr. Oxford, Mich. 328, olim 537 (Neubauer, Catal. n^o 1108, Revue IV, 29): und im Cod. Halberstam-Epstein (s. unsere Einleitung und S. 79): אילנירא. Alle diese Lesarten, bei denen das zweimal vorkommende ך Schreibfehler für ך ist, bestätigen die Orthographie des Martyrologiums. Wo aber war dieser Ort zu finden und welche charakteristischen Schilderungen älterer Berichte konnten uns auf die rechte Spur führen? Von vornherein war klar, dass er in der Nähe der anderen Zufluchtsstätten und zwar bei Neuss liegen musste (s. S. 134 und das Citat aus Alb. Aquen. bei Aronius, Regesten 91, n^o 190), ferner ging aus den Kreuzzugsberichten Salomos b. Simon und Eliesers b. Nathan hervor, dass er 1096 befestigt war, denn beide nennen ihn ך א¹), und der letztgenannte Autor erzählt von R. Peter, dass er sich daselbst von einem Turme herabgestürzt habe (Qu. II, 42). Nun findet sich in der That bei Neuss, im früheren Stifte Gerresheim ein Ort, der einst den Namen Elnere führte und eine sehr alte Burg hatte²). Dieses Elnere, das Oesterley a. a. O. 156 nicht zu bestimmen wusste, ist in mittelalterlichen Quellen mehrfach erwähnt (1156 Nobilis Gumpert de Elner: Lacomblet,

¹) ך heisst in der Sprache des Talmuds eine mit Ringmauern umgebene Stadt, auch Feste und Burg. Letzteres ist wohl hier, wie auch an anderen Stellen der Kreuzzugsberichte, gemeint. Das hebr. עירות כרכים וכפרים entspricht dem in ma. Quellen vorkommenden „oppida, castella et villae“. Hieraus erhellt, dass אילני כים סביבות הכך (Qu. II, 18, 41) den mit Wasser gefüllten Burggraben bezeichnet, was dem Übersetzer entgangen ist.

²) Gültige Mitteilung des Herrn Dr. Keller vom städt. Archiv in Köln.

Urkundenb. f. d. Niederrhein I, n^o 388; 13. und 14. Jahrh. Elnere quindecim denarios et obolum: Heberregister des Stiftes Gerresheim im Arch. f. Gesch. d. Niederrheins N. F. I, 119; Wilhelmus de Elnyr miles: Heberolle des grossen Dernerhofs, das. S. 139: Theodericus de Elnere miles, Henricus de E. canonicus, Rutgherus de E.: Nekrologium des Stiftes Gerresheim, das. 91ff.; 1311 Dechant Adolf v. E., das. III, 110 u. ö.) und gleichbedeutend mit dem heutigen Eller im Landkreise Düsseldorf. In dieser Gegend liegt aber nur ein Eller, unsere Kreuzzugsberichte (Qu. II, 20, 42) scheinen jedoch von zwei Orten dieses Namens zu sprechen. Wir sagen „scheinen“, denn bei genauerer Betrachtung des Textes werden wir uns bald überzeugen, dass nur von einem Eller die Rede ist, wo zwei Tage hintereinander der entfesselte Fanatismus seine Opfer forderte. Das נוסדו האויבים (י' וד) in beiden Relationen sagt deutlich, dass am 4. Tammus ein erneuter allgemeiner Angriff gegen die Flüchtlinge in Eller unternommen wurde, die am 3. vermutlich sich in der Burg verteidigt und ihre Feinde abgewehrt hatten. Diese Ansicht bestätigt die Wiedergabe des Textes Eliesers in Emek habacha ed. Letteris S. 19: וביום הרביעי לחודש בערב שבת נוסדו יחד על כרם „Am 4. Tage jenes Monats jedoch, am Rüsttage des Sabbats rotteten sie sich zum zweitenmale zusammen gegen die Israeliten, welche in Elinere waren, sie zu martern und zu quälen.“ Hiernach ergibt sich, dass nicht an zwei gleichnamigen Orten die Juden im Sommer 1096 erschlagen, sondern, dass sie in zwei auf einander folgenden Tagen in ein und demselben E. angegriffen und niedergemacht sind. Dieser Behauptung widerstreitet nun allerdings eine Stelle in dem Berichte Eliesers: ושני אילנירא הם שהרגו בו קדושי ישראל האחד כפר אילנירא בצד יולבא והאחד כרך אילנירא „Zwei Elinere giebt es, woselbst man die Heiligen Israels erschlagen hat: das eine ist das Dorf E. bei יולבא (s.w.u.), das andere ist die Burg E., die in dieser Gegend liegt.“ Wer die Stellung dieses Satzes näher betrachtet, wird unschwer erkennen, dass er nicht ursprünglich ist, sondern, wie die folgenden vier Zeilen von באייר בח' an, später eingeschoben wurde. Der Text über die Kölner Verfolgung schliesst in der Fassung, die Elieser ihm gegeben hat, ähnlich wie die Berichte über Speyer, Worms und Mainz ועל אלה אני בוכה עיני עיני יורדה מים „Darüber

¹⁾ Nach Ps. 2, 2.

weine ich, mein Auge zerfließt in Thränen“, um dann in das stereotype על הסירי überzugehen. Dass die erwähnten Sätze eine spätere Zuthat sind, beweist zum Überfluss auch noch der Schluss der Recapitulation ושנת רחמנו אירע הגזירה „und im Jahre [4]856 (1096) fand die Verfolgung statt“; hat doch der Verfasser eingangs seiner Schilderung deutlich, deutlicher als dies sonst Brauch war, die Zeit angegeben. Die Interpolation selbst aber bestätigt unsere Annahme, dass אילנערא Eller sei. Das erstgenannte ist E., ein Df. an der Mosel, in der Nähe von Alf, Kr. Zell. So ist nämlich mit dem Oxforder Cod. hebr. 2585 (s. Qu. II, 45, N. 6), der die ma. Form אלבא = Alve (Oesterley a. a. O. 11), hat, zu lesen¹⁾. Das zweite E., der Schauplatz des zweitägigen Martyriums vom 26. und 27. Juni 1096 liegt im Gebiete der früheren Diöcese Köln, באשר הוא שם, wie Elieser sich ausdrückt.

Erweist sich אילנערא (Qu. II, 20 und 24) demnach nur als ein Ort, so reducieren sich die bei Grätz a. a. O. und sonstwo zusammengestellten Zufluchtsstätten auf sechs: Neuss, Wevelinghofen, Eller, Xanten, Mehr und Kerpen. Die siebente Ortschaft findet sich deutlich bei Elieser b. Nathan (Qu. II, 44) angegeben „in gleicher Weise verfahren sie auch „והם דבר זה עשו בכרך גילרא in der Feste Geldern“, was nach Joseph hakohens Wiedergabe durch den darauffolgenden Satz והיהודים היו לבו ולמשיכה ואין מציל מידם „man gab die Juden der Verheerung und Plünderung preis, und keiner vermochte sie aus der Gewalt der Feinde zu retten“ noch näher ausgeführt wird. So ist also künftig Geldern den Orten, in welchen die Kölner Juden statt des erwarteten Schutzes ihren Untergang fanden, als siebente Marterstätte hinzuzufügen und dadurch die von Joseph hakohen in Emek habacha und Dibre hajamim und danach von Gedalja ibn Jachja in Schalschelet hakabbala gegebene Reihenfolge zu bestätigen: גירא, ברפאנה, מירה, ונטה, אילנערה, [וובלינקחובא I.] וובלצק [Schal. hakabbala קילרה].

¹⁾ אולם in der Strassburger und Breslauer Hds. des Kreuzzugsberichtes des Elieser b. Nathan und bei Jellinek, קונטרס גזרות ההנ"ו S. 11, bei Grätz VI² 400 = Ollheim bei Rheinbach, ist Schreibfehler für אלוה oder אלבא, wie wahrscheinlich auch יילבא in Qu. II, 45.